

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Angelager-Gebühr für die Einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift über deren Raum bei einmal. Einrückung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Belegten: Plauderschriften, Illustr. Sonntagsblatt und Schmalz. Konvult.

Erhalten täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.10 M., mit Tragelohn 1.20 M., im Bezirke und 10 Km. -Berkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Nr. 107

Dienstag, den 9. Mai

1911

### Bestellungen auf den Gesellschafter für die Monate Mai und Juni können noch immer gemacht werden.

#### Deutscher Reichstag.

Berlin, 8. Mai.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Lesung der Krankenversicherung.

Es wird zunächst abgestimmt über § 181, der den Gemeindeverbänden die Möglichkeit geben will, durch statutarische Bestimmungen die Krankenversicherung auszudehnen auf Familienangehörige des Arbeitgebers, die ohne Entgelt und Arbeitsvertrag in seinem Betriebe tätig sind. Diese Bestimmung bedarf der Genehmigung des Oberverwaltungsamtes. Die Kommission hat diesen Paragraphen gestrichen. Die Sozialdemokraten beantragen, ihn wieder herzustellen. Der sozialdemokratische Antrag wird abgelehnt. — § 182 bestimmt, daß der Bundesrat festsetze, wieweit vorübergehende Dienstleistungen versicherungsfrei bleiben können.

§ 183 bestimmt, daß versicherungsfrei diejenigen bleiben sollen, die in Betrieben oder im Dienst des Reiches oder eines Bundesstaates, eines Gemeindeverbandes oder eines anderen Betriebs beschäftigt sind, wo ihnen gegen ihre Arbeitgeber ein Anspruch mindestens entweder auf Krankenhilfe in Höhe und Dauer der Regelleistung der Krankenkassen oder für die gleiche Zeit auf Ruhe- und Wartegeld gewährleistet ist.

Die §§ 182 und 183 werden nach kurzer Debatte angenommen, desgleichen § 184, der Befreiung der Lehrer und Erzieher an den öffentlichen Schulen etc. von der Versicherungspflicht vorsieht, wenn die Dienstleistung nur zur Ausbildung im Beruf erfolgt und die Ablehnung eines solchen Antrags auf Streichung der Bestimmung. Das Haus nimmt sodann auch die §§ 185 und 186 an, von denen der letztere die Befreiung von Halbinvaliden von der Versicherungspflicht vorsieht und lehnt einen auf Streichung dieses Paragraphen gerichteten sozialdemokratischen Antrag ab. Die §§ 186a—190 werden unter Ablehnung sozialdemokratischer Änderungsanträge nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen und § 192 gemäß dem Beschluß der Kommission unter Ablehnung eines von den Sozialdemokraten eingebrachten Antrags gestrichen. Zu § 192 war in der Kommission ein § 192a hinzugefügt worden, wonach die Versicherungspflicht in allen Fällen erlöschen soll, wenn das regelmäßige, jährliche Gesamteinkommen 4000 M. übersteigt.

Molkendour (Soz.) beantragt, diese Summe auf 5000 M. zu erhöhen.

Nach längerer Debatte wird der Antrag der Sozialdemokratie abgelehnt und § 192a angenommen. Die §§ 197—209 beziehen sich auf die Krankenhilfe.

Zu § 197 beantragt Abg. Sachsse (Soz.) u. a. als Krankengeld nicht den halben, sondern den ganzen Tagelohn anzusehen.

Die Anträge werden abgelehnt, desgleichen in namentlicher Abstimmung mit 212 gegen 59 Stimmen ein Ewentualantrag der Sozialdemokraten, anstatt des halben Tagelohns dreiviertel desselben als Krankengeld anzusehen. Die §§ 197 und 198 werden angenommen. § 199, Ueberweisung der Kranken in ein Krankenhaus, wird angenommen unter Ablehnung eines sozialdemokratischen Antrages, welcher die Krankenhauspflege auch auf Gutachten des behandelnden Arztes eintreten lassen will, ferner, wenn der Kranke einen eigenen Haushalt nicht hat und die Krankenhauspflege verlangt. Das Haus nimmt sodann die §§ 200 bis 203 an, nachdem zu § 201 ein sozialdemokratischer Antrag abgelehnt ist, der ein Hausgeld für die Angehörigen im Betrage von drei Vierteln des Krankengeldes vorsieht.

Die §§ 204—209 werden nach Ablehnung der sozialdemokratischen Änderungsanträge angenommen. Die §§ 210—230 behandeln die Wochenhilfe. Die Sozialdemokraten beantragen bei allen Paragraphen weitergehende Beihilfen unter dem Hinweis, daß es sich hier um die künftige Generation, den bedeutendsten Wertzuwachs, handle. Den Mäntern sollte dadurch die Möglichkeit gegeben werden, ihrer mütterlichen Pflicht zu genügen.

Trl (3.): Ich bitte, unseren Antrag anzunehmen, wonach die Bewährung der Wochenhilfe für Wöchnerinnen, die in der Landwirtschaft oder als Dienstmädchen beschäftigt sind, durch die Zahlungen geregelt werden soll. Daraus wird die Weiterberatung auf Dienstag 1 Uhr vertagt. Schluß 7/7 Uhr.

#### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 9. Mai 1911.

„Mehr Freude“. Unter diesem Titel erschien vor einigen Jahren ein Buch des gegenwärtigen Bischofs von Rottenburg, Paul Wilt. v. Keppler. Dieses Buch erregte berechtigtes Aufsehen und erlebte bereits mehrere Auflagen. Nun ist von allgemeinem Interesse zu erfahren, daß „Mehr Freude“ jüngst von dem lutherischen Probst H. M. Fenger ins Dänische überetzt worden ist. Kopenhagen, N. Hagerupps Verlag. In seinem Vorwort weist der Uebersetzer auf das Eigentümliche hin, das darin liegt, daß ein lutherischer Geistlicher die Schrift eines kath. Bischofs überträgt. Er meint aber, daß trotz der großen Unterschiede zwischen den einzelnen Bekenntnissen dennoch ein „Unterstrom gemeinsamer christl. Lebensanschauung“ vorhanden ist. Insbesondere stehen alle Christen dem modernen Unglauben und Materialismus so einig gegenüber, daß man sagen dürfe, sie seien desselben Geistes Kinder. — Das sind wahrhaft goldene Worte!

Engelöbrand N. Neuenbürg, 9. Mai. (Schadenfeuer.) Heute früh 5 Uhr brannte die Wirtschaft z. „Hirsch“ nebst Saalbau und Stall nieder. Der Schaden beträgt etwa 30 000 M.

#### Zur Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl.

Die Gefahr, daß bei einer Zerspaltung der bürgerlichen Stimmen Stuttgart einen sozialdemokratischen Oberbürgermeister bekommt, ist leider durch die Verhandlungen der bürgerlichen Parteien nicht beseitigt worden. Man war sich in der Nationalliberalen Partei der großen Verantwortung bewußt, in der weit über die Grenzen unserer Stadt und unseres Landes hinaus so bedeutungsvollen Frage nichts unversucht lassen zu dürfen, um eine Einigung der bürgerlichen Wähler zu ermöglichen. Man hat deshalb darauf verzichtet, eine Parteikandidatur aufzustellen und sich für den der Partei am nächsten stehenden Kandidaten, Amtmann Bazille, der durch seine glänzende Rede am Samstagabend in Dinkelackers Saal (Vgl. unten. D. R.) den Befähigungsnachweis für einen solchen Posten voll erbracht hat, zu entscheiden. Man hat bei dem begreiflichen Widerstand, den diese Kandidatur in volksparteilichen Kreisen hervorgerufen hat, vorgezogen, für einen Mann wie Regierungsrat Lautenschlager einzutreten, der bisher parteipolitisch noch nicht hervorgetreten ist und deshalb als Kompromißkandidat besonders geeignet erschien. Auch auf diesen zu verzichten war die Nationalliberale Partei, wie ja bereits bekannt ist, bereit, wenn sich irgend ein anderer Kandidat gefunden hätte, der allen bürgerlichen Parteien genehm gewesen wäre. Die Sozialdemokratie hat durch Aufstellung eines eigenen Kandidaten dem Bürgertum den Fehdehandschuh hingeworfen. Die Nationallib. Partei als stärkste bürgerliche Partei Groß-Stuttgart und ebenso die konservative Partei haben sich nach reiflicher Ueberlegung dahin entschieden, die Kandidatur Lautenschlagers zu unterstützen, und sie müssen es ablehnen, die Verantwortung dafür zu übernehmen, wenn die Einigungsversuche tatsächlich scheitern sollten. Noch ist nicht alle Hoffnung aufzugeben, daß Zentrum und Volkspartei sich anders befinden. Die christlichen Gewerkschaften haben bereits ihre Zustimmung zur Kandidatur Lautenschlagers gegeben. Die Vorwürfe gegen Lautenschlager, daß er in der Frage der Verstaatlichung der Polizei seinen Standpunkt gewechselt habe, die offenbar die Volkspartei zu ihrer ablehnenden Haltung veranlaßte, sind null und nichtig. Lautenschlager ist nur allezeit für die als dringend notwendig allseitig anerkannte Reorganisation unserer Polizei eingetreten. Diese kann gerade er bei seiner genauen Kenntnis der Verhältnisse am besten auch als Stadtvorstand durchführen. Deshalb fällt mit seiner Wahl jeder Grund für die Verstaatlichung der Polizei weg, die allerdings droht, wenn es einem anderen Stadtvorstand nicht gelingt, hier Wandel zu schaffen. Das ist aber für jeden anderen Kandidaten, der durch seine bisherige Tätigkeit keinen so genauen Einblick in die Verhältnisse bekommen hat, nahezu unmöglich. Für jeden Unparteilichen sind also die aus diesem Anlaß gegen eine Kandidatur Lautenschlagers erhobenen Bedenken hinsichtlich. Das wird man sich auch in volksparteilichen Kreisen bei ernstlicher Prüfung sagen müssen. Was wir brauchen ist ein Mann von offenem geraden Charakter mit praktischem Blick für alle Bedürfnisse. Die Bevölkerung will einen Mann der Tat, nicht der vielen Worte.

— Wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, haben die Nationalliberalen und die konservative Partei sich auf die Kandidatur des Regierungsrats Lautenschlager geeinigt,

nachdem die Einigungsbestrebungen der bürgerlichen Parteien gescheitert waren. Das Zentrum hat sich seine Stellung vorbehalten. Amtmann Bazille hat die Erklärung abgegeben, daß er unter diesen Umständen vorläufig auf die weitere Verfolgung seiner Kandidatur verzichte.

Stuttgart, 7. Mai. (Zur Stadtschultheißenwahl.) Amtmann Bazille trat gestern Abend im Saal der Brauerei Dinkelacker vor eine große Wählerversammlung, um als Kandidat zur Stadtschultheißenwahl sein Programm zu entwickeln. Versammlungsleiter war der Landtagsabg. Baumann. Amtmann Bazille trug seine Ausführungen mit glänzender Beredsamkeit vor und hatte unstrittig von allen bisher gehörten Kandidaten die beifallsfreudigste Zuhöreremenge vor sich. Es war keine Aufzählung von Versprechungen, sondern die Darlegung eines großzügigen Programms. Man merkte es diesem energischen, zielbewußten und unerschrockenen Manne wohl an, daß es seine innerste Ueberzeugung war, mit der er freimütig seine Verwaltungsgeschäfte offen bekannte und sie auf diese Weise zum Gegenstand der öffentlichen Kritik machte. Am Schluß der Rede setzte einmütiger, langanhaltender Beifall ein. Auf wiederholte Aufforderung des Versammlungsleiters meldete sich niemand zur Diskussion.

Stuttgart, 7. Mai. (Schausläge auf dem Cannstatter Wasen.) Der Würt. Flugportklub darf schon heute nach dem Abschluß des zweiten Tages auf eine glänzende und hochinteressante Veranstaltung zurückblicken. Selbstverständlich kam es zu Massenansammlungen auf den Plätzen selbst und besonders in den angrenzenden Straßenzügen. Am Samstag wollte Hans Grabe, dem in den Märztagen die Ungunst der Witterung am Fliegen verhindert, das Versäumte nachholen und was er an flugportlichen Leistungen bot, entschädigte das Publikum voll und ganz für das verschonete März-Programm. Der zweite Flug war kürzer als der erste, führte aber in höhere Regionen. Nach einem dritten längeren Rundflug fuhr Grabe eine elegante Schleiße. — Der heutige Sonntag war ein großer, denkwürdiger Tag für das sportliebende Publikum. Als die Schausläge um 4 Uhr beginnen sollten, setzte ein heftiger Regen ein, der aber nur von kurzer Dauer war. Es wimmelte von Menschen, die alle Aussichtspunkte besetzt hielten. Im Hofzelt waren die Söhne und Töchter des Herzogs Albrecht, Prinzessin Marg von Schaumburg-Lippe mit Söhnen, die ältesten Söhne des Herzogs von Urach und Fürst Karl von Urach erschienen. Grabe flog zuerst viermal um das Feld und landete in prachtvollem Gleitflug. Dann kam Helmuth Hirth, unser tapster Landsmann mit dem Etich-Kumpfer-Apparat, der seinem Namen „Laube“ alle Ehre macht. Hirth führt wunderbare Flüge aus. Dann kam der breite Doppeldecker (System Farman-Albatros) geführt von Benno König, der schon beim ersten Flug einen Mitfahrer bei sich hatte. Auch König erwieb sich als ein sicherer mutiger Führer, doch blieb er mit seinem Apparat stets in geringer Höhe. Dann kam Grabe wieder an die Reihe, fuhr 14 Minuten über Untertürkheim, die Weinberge und Cannstatt hinweg, umkreiste die Kirche in Berg und landete gewohnheitsmäßig glatt. Sofort entführte Hirth den hochverdienten Förderer der Veranstaltungen des Flugportklubs, Alfred Dierlamm seinem Arbeitsfeld und blieb 13 Minuten zwischen Himmel und Erde. Grabe stattierte dann Wangen einen Antrittsbesuch ab und erreichte Höhen von 350—400 m. Helmuth Hirth zeigte dann seinem Vater die Erde von oben aus 150 m Höhe, Benno König fuhr mit seinem Doppeldecker Dr. Kahn und Herrn Euting in der Luft spazieren, aber den Höhepunkt des heutigen Tages bildete die Glanzleistung Helmuth Hirths. Er schlug den deutschen Höhenrekord für Passagierflüge, der bisher 650 m betrug. Um 6.20 Uhr stieg Hirth mit Oberleutnant Henke vom 1. würt. Drag.-Reg. „Königin Olga“ auf und führte einen glänzenden Passagierflug aus, bei dem er eine Höhe von 800 m erreichte, um nach 20 Minuten unter dem Beifall der begeisterten Menge glatt zu landen. Nach einem weiteren Passagierflug war das Programm des heutigen Tages beendet. Ohne Unfall war alles abgegangen, hervorragende Leistungen waren erzielt.

Der Papst als Gratulant. Das aus Anlaß der silbernen Hochzeit des würt. Königspaars vom Papst an König Wilhelm gerichtete Glückwunschschreiben hat folgenden Wortlaut: Erhabener und großmächtiger König! Wie angenehm und willkommen uns die Glückwünsche waren, mit denen Ew. Majestät bei einer für uns fernem Welt erstreulichen Gelegenheit uns zu erfreuen beehrte, haben wir seinerzeit nicht unterlassen, kundzutun. Mit gleicher Freude ergreifen wir den günstigen Anlaß des 25-jährigen Hochzeitsjubiläums Ew. Majestät, um auch Unsererseits Ew. Majestät und hochw. Gemahlin hiezu unsere besten Glückwünsche darzubringen und so an der übergroßen Freude

D.  
Mai.  
neu ein-  
und zwar  
abends  
Lehrlinge  
amer.  
ehr  
usrüstung  
kando.  
Stierberge in Nagold bei S. Gorb.  
i 1911.  
mandite  
gart.  
101.90  
91.70  
84.60  
91.70  
91.75  
93.70  
83.60  
93.65  
83.55  
101.70  
100. —  
101.75  
100.80  
101.20  
101. —  
100. —  
100.50  
100.70  
100.20  
87.10  
100.20  
91.40  
264.25  
127.50  
188.05  
251. —  
133.80  
492. —  
4/6  
Beding-  
ohne  
Conti.  
Müter.  
olg.  
hen  
ren sucht  
den kann,  
liebsten in  
O. Mai.  
Prenger,  
ge.

Ihrer Untertanen teilzunehmen. Das tun wir um so lieber, als uns sehr wohl bekannt ist, ein wie hohes Wohlwollen Sie gegen die Geistlichkeit und die katholischen Bürger Ihres Königreichs zu zeigen nicht müde werden. Ew. Majestät mögen also dieses Zeichen Unserer aufrichtigsten Anhänglichkeit und Ergebenheit entgegennehmen, während Wir zu Gott dem Herrn Unsere Gebete richten, auf daß er Sie ebenso wie Ihre erhabene Gemahlin zum Besten und zur Wohlfahrt des gesamten Königreichs Württemberg noch lange erhalte und mit Uns in vollkommener christlicher Liebe vereine.

**r Schwäbische Gedenktage.** Am 9. Mai 1751 wurde zu Bödingen a. F. Jakob Friedrich Abel geboren, Professor der Philosophie an der Karlschule und später Prälat in Reutlingen. Von seinen zahlreichen philosophischen Schriften war die „Einleitung in die Seelenlehre“ die am meisten beachtete, und seine Hauptaufgabe fand er in der Beweisführung von der Einfachheit der Seele und ihrer Unsterblichkeit. In seiner Sammlung und Erklärung merkwürdiger Erscheinungen aus dem menschlichen Leben befindet sich auch die Geschichte des Franz Schwan, nach dem Schiller seinen „Verbrecher aus verlorener Ehre“ gebildet hat. Er war einer von Schillers Lehrern und sein Freund.

**r Pfullingen, 8. Mai. (Brand.)** Durch Brandstiftung sind gestern früh drei Häuser fünf armer Familien vollständig niedergebrannt.

**r Untertürkheim, 8. Mai.** Als heute früh der Violoncellist Fiedler mit seinem Apparat im Gleitsluge abstieg, stieß er ziemlich hart auf den Boden auf, wodurch der Apparat einige Beschädigungen erlitt, die jedoch bald repariert sein dürften. Die in der Stadt umlaufenden Gerüchte, daß Fiedler abgestürzt und tot sei, sind nicht richtig. Fiedler kam vollständig unverletzt davon und wird heute mittag an den Schaulagen teilnehmen.

**r Nürtingen, 8. Mai.** Die Bauerseheleute Christian Mühlstein begingen gestern das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Aus diesem Anlaß wurden diese durch Ueberreichung eines Ehrengeschenks im Auftrag des Königs erfreut. Der Mann zählt 77, die Frau am heutigen Tage 80 Jahre. — Als unvorsichtiger und gar zu pflichtgetreuer Schütze hat der Flurschütz in Nechartallingen von sich reden gemacht. Gerade als er im Begriffe war, ein in einem Garten freilaufendes Huhn wegzuschleusen, trat aus dem angrenzenden Bauernhause eine ca 40 Jahre alte ledige Frauensperson, der die Schrotladung ins Gesicht drang und ein Auge schwer verletzte, sodaß deren sofortige Ueberführung in die Klinik nach Tübingen veranlaßt werden mußte.

**r Gmünd, 8. Mai. (Silberschnipser.)** Größeren Silberschnipserelen ist man hier laut Remszeitung, auf die Spur gekommen. Ein bei der Firma J. Gimminger beschäftigter verheirateter Schleifer wurde wegen längerer Zeit zurückreichender Entwendung von Silber am Samstag in Haft genommen. Desgleichen ein Bergolder, der für sich arbeitet, wegen Hehlerei. Die Untersuchung wird zur Zeit noch betrieben und es ist aus diesem Grund von der Polizei nichts näheres über den Fall zu erfahren.

**r Heilbronn, 8. Mai. (Vom Kilianssturm.)** Das alte Wahrzeichen der Stadt Heilbronn, der Hauptturm der St. Kilianskirche, ist stark der Verwitterung ausgesetzt. Da sie an einzelnen Stellen schon sehr groß und auch neuhergestellte Teile schon ergriffen hat, ist eine durchgreifende Renovierung dringend notwendig. Die Kosten der Erneuerung schadhafter Teile werden 25—30 000 M betragen, wovon 5000 M schon im nächsten Jahre benötigt werden. Die Unterhaltungspflicht des Kilianssturmes ist nach der feinerzeitigen Ausscheidung des Kirchenvermögens ganz auf die evangelische Kirchengemeinde übergegangen. Es hat aber der Gemeinderat neuerdings erklärt, daß sich die Stadtgemeinde bei dem großen Interesse, das sie an der Erhaltung des Kilianssturmes und demgemäß an der richtigen und rechtzeitigen Vornahme der Ausbesserung habe, der Pflicht zu einem Beitrag nicht entziehen werde, vorher jedoch einen Bericht über den Umfang der Erneuerungsarbeiten wünsche. Erst 1886/87 war nach Plänen und unter Leitung des Münsterbaumeisters, Professor Dr. v. Beyer, eine umfangreiche Restauration am Kilianssturm vorgenommen worden. Damals entbrannte ein Streit darüber, ob Oberkirchenrat oder Heilbronner Sandstein zu verwenden sei. Letzterer siegte. Heute aber muß festgestellt werden, daß auch der siegreiche Stein einer raschen Verwitterung ausgesetzt ist.

**r Aalen, 8. Mai. (Massenvergiftung.)** Durch den Genuß von Leberwurst sind am Samstag hier ca 50 Personen mehr oder weniger schwer erkrankt. Die noch vorrätige Wurst wurde polizeilich eingezogen und zur Untersuchung nach Stuttgart gesandt. Der Zustand der Erkrankten, von denen ein Teil im Krankenhaus untergebracht ist, ist zufriedenstellend. Lebensgefahr liegt bei keinem vor.

**r Ulm a. D., 7. Mai. (Württembergischer Fleischtag.)** Heute nahmen hier die Beratungen des Bezirksvereins Königreich Württemberg im Deutschen Fleischerverband ihren Anfang. Nach einer Vorstandssitzung die vormittags in der Schlachthausrestauration gehalten wurde, fand nachmittags unter dem Vorsitz von Obermeister Häuhermann-Stuttgart die Versammlung der württ. Häute- und Felleveräußerer statt. Aus dem von Verwalter Häuhermann-Stuttgart gegebenen Jahresbericht ist zu ersehen, daß das Jahr 1910 in der Geschichte des deutschen Häuteveräußererwesens sowohl in Bezug auf die Höhe der auf dem Häutemarkt erzielten Preise als in Bezug auf die Stabilität einer guten Preiskonjunktur als das günstigste bezeichnet werden kann. Der Besserung des Häutemarktes in der 2. Hälfte des Jahres 1909 ist im Jahr 1910 ein weiterer Aufschwung gefolgt, der bei den Häuten während des ganzen Jahres keinen Niederschlag erfahren hat. Der beste Beweis

für die gleichmäßig günstige Preiskonjunktur wird durch die geringe Preisdifferenz der Auktionen geliefert, die im Jahr 1910 nur etwa 2—4 % betrug, während sie in früheren Jahren bis zu 12 % aufwies. Für das Metzgergewerbe dagegen war das letzte Jahr in Bezug auf die Einkaufspreise von Schlachtvieh und den sonstigen Geschäftsgang das denkbar schlechteste. Es brachte auch die höchsten Viehpreise, die einen Nutzen im Gewerbe kaum mehr zuließen. Der Kalbsfellmarkt lag nicht so günstig. Bereits gegen die zweite Hälfte des Jahres machte sich eine flache Tendenz bemerkbar, die gegen den Schluß des Jahres 1910 eine weitere Abschwächung brachte. Einzelne Klassen brachten bis zu M 1.50 pro Stück niedrigere Preise gegenüber den am Anfang des Jahres erzielten Preisen. Gegenüber früheren Jahren müssen aber die Kalbsfellpreise des Jahres 1910 als gute bezeichnet werden, wenn auch die Preiskonjunktur die genannten Preisschwankungen aufzuweisen hat. Was das dem deutschen Häutemarkt zugeführte Gefälle in qualitativer Hinsicht anbelangt, so ergibt sich, daß Süddeutschland und speziell Württemberg das beste Material anliefern. Das zeigen auch die Preise, die nirgends höher als in Württemberg bezahlt wurden. Das beste Kalbsfellmaterial dürfte Württemberg und Baden dem Markt zuführen. Das Auktionswesen hat in Württemberg im Jahr 1910 eine weitere Förderung erfahren. Nicht bloß in der Gründung von Häutevereinigungen sondern auch in der Zentralisierung der Auktionen sind Fortschritte zu verzeichnen. Die Sektion Süddeutschland im deutschen Häuteverband ist durch den Anschluß einer größeren Anzahl württemb. Häutevereinigungen gestärkt worden. Mit den Auktionskäufern wurden im abgelaufenen Jahr gute und friedliche Beziehungen unterhalten. In einem Ausblick für das Jahr 1911 bemerkte Verwalter Häuhermann, daß die Preiskonjunktur sich bei Häuten noch etwas gebessert und auch die Kalbsfelle wieder bessere Preise gebracht haben. Die Aussichten seien günstig und es stehe zu hoffen, daß das Jahr 1911 gegenüber dem letzten nicht zurückstehe, umso mehr, als unerschwingliche Viehpreise und erschwerte Schlachtviehbeschaffung infolge der Maul- und Klauenseuche sonst keine erfreulichen Aussichten zulassen. — Eine lebhaft erörterte Frage hierauf die Frage des Aushornens der Häute und der Verwertung der Nebenprodukte. Bestimmte Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Abends fand ein Bankett im Saalbau statt.

**r Schrozberg, 8. Mai. (Zum Brand.)** Ueber das große Feuer wird weiter berichtet: Gegen 10 Uhr nachts heimkehrender Einwohner bemerkten bei der ehemals Rottachschen jetzt im Gemeindebesitz befindlichen Scheune Rauch (Brandgeruch). An den Futter- und Dehmdorräten fand das Feuer reiche Nahrung. Trotz des raschen Ausbreitens der Feuerwehre konnte die Ausbreitung des Feuers nicht verhindert werden. In kurzer Zeit brannte auch eine anstoßende Scheuer und die Wohnhäuser der Herren Schneidermeister Strehlein und Schuhmacher Weimier. Während die Schrozberger Feuerwehr, sowie die zur Hilfe herbeigekommenen Feuerwehren von Neberstetten und Oberstetten fieberhaft tätig waren, schlugen die Flammen plötzlich auch aus dem Geschäftshaus des Kaufmanns Jäger, das etwas abseits südlich des Brandplatzes lag und kurz darauf gingen auch die nördlich des Brandplatzes gelegenen, im Gemeindebesitz befindlichen Schaffs- und Spritzenhaus in den Flammen auf. Das in nächster Nähe gelegene Rathaus und die Kirche waren sehr gefährdet. Ueber die Ursache des Brandes läßt sich nichts Bestimmtes melden. Der Gebäudeschaden dürfte sich schätzungsweise auf 50—60 000 M belaufen. Infolge des ausgebrannten Jäger'schen Warenlagers ist der Mobiliarschaden ebenso hoch anzunehmen.

#### Gerichtssaal.

**r Stuttgart, 6. Mai. (Preßprozeß.)** Unter Ausschluß der Öffentlichkeit verhandelte heute das Schwurgericht gegen einen in Dornstadt wohnhaften Droglsten und den Redakteur des Informaters einen hiesigen Zeitung, wegen Vergehens gegen § 184 St.G.B. Es handelte sich um die Anknüpfung von hygienischen Artikeln. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung der Angeklagten. Die Entscheidung dürfte dem besonderen Interesse unserer Verlegerwelt begegnen.

#### Deutsches Reich.

**r Berlin, 8. Mai.** Professor Harnack beging gestern seinen sechzigsten Geburtstag. Als erste Gratulanten brachten die Unterbeamten der königlichen Bibliothek ihrem obersten Chef ein Ständchen dar. Im Namen der Bibliothek gratulierte deren zweiter Direktor, Geheimrat Schwenke, und überreichte die von ihm herausgegebene Türkenbulle des Papstes Calixtus III., die 1445 als erster Druck mit Gutenberg'schen Typen erschienen ist. Einer der ältesten Schüler Harnacks, Professor Reiger-Glehen, überreichte die Harnackspende, die gegenwärtig 20 000 M beträgt, aber durch weitere Sammlungen noch erhöht werden wird. Telegraphische Glückwünsche liefen ein u. a. vom Reichskanzler, dem Justiz- und dem Finanzminister.

**Berlin, 7. Mai.** Anknüpfend an eine Bittschrift, die dem Kaiser in Genua von einem Unbekannten zugeworfen wurde, bringen italienische Blätter etwas sensationell ausgelegte Erzählungen über Vorgänge die sich bei der Schenkung des Gutes Kadinen abgespielt haben sollen. Die Erben des früheren Besitzers, des Landrats Birkner, seien in große Notlage geraten; Birkner selbst sei, als er die Schenkung machte, Morphiumist gewesen, und diese Schwäche habe eine „dämonische Persönlichkeit“ in der Umgebung des Kaisers benutzt, um Birkner zu der Schenkung zu veranlassen. Gegenüber diesen Behauptungen erinnert der „Reichsbote“ daran, daß dem Landrat Birkner mit der Entgegennahme seines sogenannten Geschenks ein großer Gefallen geschehen

sei. Das Gut war derart überlastet, daß es Birkner nicht mehr hätte halten können. Er stand vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch, als er sich durch sein „Geschenk“ eine sehr ansehnliche lebenslängliche Jahresrente aus der kaiserlichen Privatchatulle sicherte. Als der Kaiser Kadinen übernahm, war also für etwaige Erben Birkners tatsächlich nichts zu erben mehr vorhanden, und es hat überhaupt einer sehr sorgsam und intensiven Wirtschaft bedurft, um das Gut nur einigermaßen ertragsfähig zu machen.

**r Berlin, 8. Mai.** Gabriele d'Annunzio hat sich verpflichtet, Richard Strauß ein Libretto zu schreiben. Am Juli d. J. wollen Dichter und Komponist in Paris zusammentreffen.

**r Berlin, 7. Mai.** Heute vormittag mieteten drei Personen bei Niederschönwald ein Wasserfahrzeug, um eine Spazierfahrt zu unternehmen. Unterwegs nahmen sie noch drei Personen auf, so daß das Wasserfahrzeug überlastet wurde. Zum Ueberflus machten zwei Insassen, junge Burschen von 16 und 17 Jahren, alle möglichen Dummheiten. Plötzlich schlug das Rad um und alle sechs Personen stürzten ins Wasser. Mannschaften des Rudervereins Wiking eilten herbei und retteten zwei junge Männer namens Marzahn und Strauß, sowie die beiden jungen Mädchen Agnes Scholz und Anna Torrad. Die beiden Urheber des Unheils konnten leider nicht mehr gerettet werden. Die geborgenen Personen wurden nach dem Klubhaus der braven Wikingleute gebracht.

**r Berlin, 7. Mai.** Aus Deutsch-Ostafrika meldet ein heute eingelaufenes Telegramm des Gouverneurs, daß der Referent beim Gouvernment, Regierungsrat Freiherr von Wächter, gegen den, wie feinerzeit mitgeteilt wurde, ein Verfahren wegen Meineids eröffnet wurde, am Samstag durch Urteil des Gerichts erster Instanz wegen Meineids zu 16 1/2 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Einzelheiten über die Verhandlungen stehen noch aus. Der Angeklagte war schon seit längerer Zeit vom Dienst suspendiert.

**Berlin, 8. Mai.** Heute vormittag wurde der Schlächtergeselle Försterling als Anstifter oder Mithelfer bei der Ermordung der Frau des Schlächtermeisters Nickel in Lichtenberg festgenommen.

**Pforzheim, 8. Mai.** Durch Messerstiche schwer verletzt wurde heute früh die Ehefrau des Schneidermeisters Fr. Rehm in einem Anwesen in der St. Georgensteige aufgefunden. Der Täter ist ihr Ehemann, welcher die Frau schon ca. 14 Tage verfolgt und bedroht hat. Rehm ist 48 Jahre alt. Seine Frau steht ebenfalls in den 40er Jahren. Die Leute sind kinderlos. Rehm gilt als ein aufgeregter Mensch. Die Messerstiche, welche der Mann der Frau versetzte, gingen in Rücken, Brust, Gesicht und Hände. Rehm wurde auf der Straße bei Messern verhaftet.

#### Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal.

**Straßburg, 6. Mai.** Auf dem Denkmalplatz angekommen, begrüßte der Kaiser, welcher die Uniform des 1. Garderegiments zu Fuß trug, die Veteranen mit einem „Guten Morgen, Kameraden“, schritt die Front der beiden Ehrenkompagnien ab, welche aus sächsischen und württembergischen Truppenteilen kombiniert waren und begab sich mit dem Großherzog von Baden, sowie dem Statthalter Grafen v. Wedel mit Gemahlin unter das Kaiserzelt. Der Festakt wurde eingeleitet durch eine Hymne, die mit Posaunenbegleitung von 600 Mitgliedern der Straßburger Männergesangsvereine vorgetragen wurde. Geheimrat Dr. Wiegand hielt die Festrede. Er betonte, daß mehr denn sechs Jahrhunderte vergangen seien, bis in Straßburg einem deutschen Herrscher wieder ein Denkmal errand. Dieses solle ein Sinnbild der innigen nationalen Gemeinschaft sein, zugleich der Zukunft dieses schönen Landes und seines kernigen Volkes. Am Baume Deutschlands solle die Knospe Elsaß sich zur vollen duffigen Blüte entfalten. — Der Kaiser gab darauf das Zeichen zur Enthüllung des Denkmals. Der Vorsitzende des Denkmalskomitees Geh. Justizrat v. Böhmhard übergab sodann das Denkmal dem Bürgermeister von Straßburg, Schwander, der in einer kurzen Ansprache ausführte: „Die Aufstellung des Denkmals in der Landeshauptstadt verleiht dem Reichsgedanken sichtbaren und körperlichen Ausdruck, und dankbar richtet sich unser Blick auf den gegenwärtigen Vertreter und Träger dieses Gedankens, der auf so vielerlei Weise unserem Lande Wohlwollen erwiesen hat und von dessen hochherzigen Entschlüssen wir Elsaß-Lothringer die Förderung unserer sehnlichen Wünsche nach Gleichstellung mit den übrigen Gliedern der deutschen Staatenfamilien erhoffen.“ Der Bürgermeister schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Nach der Enthüllung legte der Kaiser einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder. Der Großherzog, der Reichskanzler und die anderen Herren der Umgebung folgten. Zahlreiche andere Kränze wurden niedergelegt. Der Kaiser unterhielt sich längere Zeit mit den Komiteemitgliedern und überreichte persönlich Orden. Der Kaiser ließ sich dann die Vertreter der Stadt durch den Bürgermeister vorstellen, sprach mit dem Bischof Dr. Frigen und dem Weihbischof Jörn v. Bulach und zog noch andere Anwesende ins Gespräch. Nach dem Vorbereitungs der Ehrenkompagnien schritt der Kaiser zu Fuß rund um den Kaiserplatz zum Kaiserpalast. — Der Kaiser soll sich Oberbürgermeister Dr. Schwander gegenüber hoffnungsvoll über die Verfassungsreform ausgesprochen haben. — Das Großherzogspaar von Baden machte nach Verabschiedung vom Kaiser noch mehrere Besuche in der Stadt und reiste kurz nach 4 Uhr nach Karlsruhe ab.

**Straßburg, 7. Mai. (Ein Zwischenfall.)** Bei der Enthüllung des Kaiser-Wilhelm-Denkmal marschierten die Vertreter sämtlicher Studenten-Korporationen der Universität geschlossen an und gruppierten sich zu beiden Seiten des Denkmals mit ihren Fahnen hinter den Fahnen der

Verschiedenes.

Wie macht's eine Dame, wenn sie auf der Elektrischen fährt? Da macht sie so: sie setzt sich, öffnet ihre Handtasche, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt die Handtasche, öffnet das Portemonnaie, nimmt einen Nickel heraus, schließt das Portemonnaie, öffnet die Handtasche, legt das Portemonnaie hinein, schließt die Handtasche und gibt den Nickel dem Schaffner. Wenn sie nun die Fahrkarte bekommen hat, so öffnet sie die Handtasche, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt die Handtasche, öffnet das Portemonnaie, legt die Fahrkarte hinein, schließt das Portemonnaie, öffnet die Handtasche, legt das Portemonnaie hinein, schließt die Handtasche wieder und sieht sich nun frohgemut die Leute an. Wenn nun an der nächsten Haltestelle der Kontrolleur erscheint, so öffnet sie die Handtasche, nimmt das Portemonnaie heraus, schließt die Handtasche usw. usw. Ja, ja, so etwas ist nicht so einfach wie man glaubt!

Der Appetit der Fleischer. Die Fleischer gehen ihren Kunden mit gutem Beispiel voran. Das Festmahl, welches zu der 600-Jahrfeier der Berliner Fleischer-Innung im Konzerthaus „Clou“ stattfand, hatte 2993 Teilnehmer. Es sei vormeg berichtet, daß auch nicht eine einzige Klage über die Leistungen von Küche und Keller laut geworden ist. Verbrauch wurden, wie der „Allgemeinen Fleischer-Zeitung“ berichtet wird, für dieses Mahl zunächst 160 große schwere Suppenkannen, für den zweiten Gang waren erforderlich 1500 Pfund Steinbutter, welche in 180 Flaschen Küdeshelmer Berg gedämpft waren. Zum Schmackhaftmachen der Sauce fanden 110 Pfund Champignons und 200 Schock Krebschwänze Verwendung, außerdem 800 Pfund französische Kartoffeln. Für den nächsten Gang sind 1650 Pfund Prager Schinken verbraucht worden, zur Schinkenauce wurden 160 Flaschen Burgunder verwendet. Für die Garnierung waren nötig: 360 Pfund Kaiserfischoten, 300 französische Schmorquarken und 250 Pfund in Weißwein gedämpfter Sauerkohl. Der Bratengang hatte das Leben von 370 jungen Hamburger Gänsen erfordert. Als Kompott wurden gereicht: 5 Schock Salat, 3 Schock Sellerie, 200 Stück grüne Gurken. Verbrauch wurden ferner 500 Pfund Butter. Der Nachschick erforderte 230 Liter Sahnegestorenes und 180 Pfund eingemachte Früchte. Dazu wurden getrunken 3984 Flaschen Wein inkl. Sekt, 9 Hektoliter Pilsener und 7 1/2 Hektoliter Münchener Bier.

Die kommandierende Generalstochter. Die standesamtlichen Nachrichten, besonders die Aufgebote, bilden häufig eine Quelle heiterer Titelstudien. Eine Bezeichnung nun, die gewiß Anspruch auf Neuheit erheben darf, findet sich in der letzten Ausgabe der standesamtlichen Nachrichten in Jena. Unter den Aufgeborenen befinden sich da ein Universitätsprofessor mit einer „kommandierenden Generalstochter“. Ob die junge Dame das Kommandieren in der Ehe fortsetzen wird?

Auswärtige Todesfälle.

Wilhelm Weber, Alt-Seemannsamt, 76 J., Wildbad; Luise Pfleger, Calw.

Literarisches.

Zu Wehr und Waffen.

Ein Buch von Deutschlands Meer und Flotte.

480 Seiten Text mit ca. 500 Abbildungen

und 49 Kunstbelegungen

Vollständig in 48 Lieferungen zu je 50 Pfg.

Alle 14 Tage wird eine Lieferung ausgegeben.

(Erschienen sind bis jetzt 3 Lieferungen).

„Zu Wehr und Waffen“ — ein monumentales Erbauungsbuch für viele, ein interessantes Unterhaltungs- und Nachschlagebuch für alle — bietet einen für jung und alt, für hoch und niedrig fesselnden Stoff, der jedermann angeht.

Probefieferungen erhältlich in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Regold, wofolbst auch Abonements entgegengenommen werden.

Stück im Anglist.

„Die Sence so sau, und so kraftlos die Suppe! Was mach ich nur schnell?“ ein Frauchen spricht. Sie hant ein Weiltchen, dann lacht vor Vergnügen Sie über das ganze Angeficht:

„Wie kann ich nur Raggi's Würze verossen, Die nie noch fehlte in meinem Hauss!“ — „Ach Frauchen“, spricht gütlich der Gatte zu Mittag, „Das war heut' mal wieder ein Gütterschmauss!“

Mutmaßliches Wetter am 10. und 11. Mai 1911.

(Nachdr. verb.)

Der Hochdruck hat sich nach Osten verlegt. Bei Island befindet sich zwar ein Luftwirbel von 745 mm, dergleichen eine Depression über Oberitalien. Doch ist unter dem Einfluß des Hochdrucks für Mittwoch und Donnerstag trockenes wenn auch noch teilweise bewölktetes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Regold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Daur.

Garnison. Auf Anordnung des kommandierenden Generals sollten sie diesen Platz räumen und mit einem weniger günstigen, rückwärts und tiefer gelegenen, vertauschen. Als ihnen die Anordnung überbracht wurde, beschloß die Studentenschaft, den Platz überhaupt zu verlassen und zog sich kurz vor dem Eintreffen des Kaisers nach der Universität zurück. Der Rektor und verschiedene höhere Persönlichkeiten machten den Versuch, die Studenten zur Rückkehr zu bewegen, was jedoch mißlang. In der Universität wurde nach einer kurzen Ansprache von den Studenten ein Jubiläumstelegramm an den Kaiser mit Bezugnahme auf den Vorfall abgefaßt. Später, nachdem die offizielle Feier am Denkmal beendet war, begab sich die Studentenschaft in geschlossenem Zuge mit den Fahnen wieder zum Denkmal und legte unter einer Ansprache des derzeitigen Vorsitzenden einen Lorbeerkranz am Denkmal nieder.

Infolge des Zwischenfalles bei der Einweihung des Kaiser Wilhelm-Denkmales hat die Straßburger Studentenschaft beschlossen, einen Demonstrations-Umzug zum Kaiserpalast zu veranstalten. Wie verlautet, soll sich der Kaiser bereit erklärt haben, die Studenten zu empfangen.

r Straßburg, 8. Mai. Der Kaiser ist 1.35 Uhr unter dem Geläute der Münsterglocken und unter begeisterten Kundgebungen des Publikums im Automobil nach Metz abgereist. Im Wagen des Kaisers hatten der Statthalter Graf Wedel und Staatssekretär Jörn von Bulach Platz genommen.

r Metz, 8. Mai. Der Kaiser ist um 1/4 7 Uhr im Automobil eingetroffen und hat im Generalkommando Wohnung genommen. Auf dem Wege hither hat der Kaiser die Werke der Dsiffont besichtigt. Auf dem ganzen Weg von Straßburg bis Metz wurde der Kaiser auf das herzlichste begrüßt. In den Straßen von Metz hieß den Kaiser eine große Menschenmenge mit andauernden Hochrufen willkommen. Abends folgte der Kaiser einer Einladung des Bezirkspräsidenten und der Gräfin von Zeppelin-Aschhausen zum Diner. Auf dem Wege zum Bezirkspräsidenten hatten die Schulen Ausstellung genommen. Heute abend beginnt eine größere militärische Übung.

r Trier, 8. Mai. In Losheim (Kreis Merzig) drang der entlassene Zuchtwärter Peter Schmal in das Haus seiner inzwischen verheirateten früheren Frau ein, um sie zu erstechen. Er kam irrtümlich an das Bett der 14jährigen Schwester der Frau und stach diese nieder. Der Zustand des Mädchens ist hoffnungslos. Der Täter wurde im Wald schlafend gefunden und verhaftet.

r Küstrin, 8. Mai. Gestern nachmittag entwich der Einbrecher Zwargert aus dem Gerichtsgefängnis. Er stichtete über den Festungswall und wollte den 5 m breiten Wassergraben durchschwimmen. Dabei ist er ertrunken.

r Wilhelmshaven, 7. Mai. Die Anwesenheit der unter Führung des bayerischen Oberleutnants Dr. Filchner stehenden Südpolarexpedition auf dem Schiff „Deutschland“ fand heute nachmittag von hier aus bei herrlichem Frühlingsschnee statt. Zu Ehren der Expedition wurde eine Abschiedsfeier veranstaltet. Um 3 Uhr nachmittags trat das Expeditionsschiff die Fahrt an.

Ausland.

r Zürich, 8. Mai. Ein Freiballon kam gestern der Hochspannungsleitung eines Fabrikbetriebes zu nahe. Sein Schleppeil verfang sich in den Leitungsdrahten. Im gleichen Augenblick schoßen elektrische Strahlen zu der kaum drei Meter über der 45000 Volt führenden Leitung befindlichen Ballongondel empor. Gleichzeitig fiel ein Passagier aus der Gondel etwa 40 m tief zur Erde. Durch den schweren Fall wurde ihm der linke Fuß so verletzt, daß Knochen splitter den Schenkel durchbohrten. Er soll ein deutscher Offizier sein, der vormittags in den in Konstanz abgegangenen Ballon als Passagier eingestiegen war.

r Paris, 7. Mai. Major Bremond ist von amts wegen in die Liste der Ehrenlegion eingetragen worden, da es ihm durch seinen persönlichen Einfluß, durch Kaltblütigkeit und Energie gelungen ist, die Truppen in einer aufrührerischen Gegend zusammenzuhalten und sie trotz ungeheurer Schwierigkeiten nach Fez zurückzuführen.

r Paris, 8. Mai. Gerüchweise wird gemeldet, die Polizei habe ein von Anarchisten angestiftetes Komplott entdeckt, wonach Dynamitattentate gegen die Polizeipräfektur, sowie gegen mehrere hohe Polizeibeamte geplant sind.

Venedig, 5. Mai. Eine höchst anerkennenswerte Tat von Menschenfreundlichkeit vollbrachte hier der auf Urlaub befindliche K. Eisenbahnsekretär Karl Eisenberger aus Röhrenbach b. Lauf. Als er, vom Mittagstisch kommend, am Ufer der Zattere (einem Meeressarm, in dem die großen Schiffe liegen) stand, sah er, daß ein 10jähriger Knabe einer italienischen Familie aus einem Rohr, den er infolge starken Wellenschlages nicht mehr beherrschen konnte, ins Wasser fiel. Er wäre rettungslos ertrunken, wenn nicht kurz entschlossen Herr Eisenberger, wie er stand, ins Meer gesprungen wäre und Aufgebot aller seiner Kräfte und unter Einsetzung seines eigenen Lebens ihn wieder ans

Land gebracht hätte. Interessant mag hierbei sein, daß alle die vielen in der Nähe am Ufer und auf dem Wasser befindlichen italienischen Arbeiter, Soldaten und Ruderer untätig zusahen, bis das Rettungsnetz gelungen war, während die Mächte des Herrn Eisenberger, ein junges Mädchen, die sich in seiner Begleitung befand, ihm zur Hilfeleistung nachsprang, ohne noch eingreifen zu müssen.

Lüttich, 6. Mai. Gestern abend ereignete sich in der Nähe von Seraing ein schwerer Unfall. Auf der Spitze einer großen Schlackenhalde der Cockerill'schen Werke erhob sich ein 30000 Kilogramm wiegender eiserner Mast, welcher die Kabelleitung trug. Gestern stürzte plötzlich aus nicht aufgeklärter Ursache dieser Mast um. Eine ganze Anzahl Arbeiter-Frauen und Kinder waren, als der Mast stürzte, mit dem Einfallm von noch brauchbaren Schlacken beschäftigt. 5 Frauen wurden von dem stürzenden Mast erschlagen und 2 Kinder schwer verletzt. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt. Die Aufregung unter der Arbeiterbevölkerung wegen des Unfalles ist groß. Man vermutet, daß die starken Regengüsse der letzten Tage ein Sinken des Hügelns verursacht haben, wodurch der Mast sein Gleichgewicht verlor und umstürzte.

r Lissabon, 7. Mai. Der mit der Untersuchung der im Korinthenal am 7. April ausgebrochenen Meuterei beauftragte Richter hat nach Gegenüberstellung der Angeklügten den Leutnant Serejo verhaften lassen.

r Saloniki, 8. Mai. Nachdem die erste Staffel der Truppenverbände nach Kossowo abgegangen ist, ist der regelmäßige Eisenbahnverkehr wiederhergestellt. Den beförderten 12 Bataillonen folgen nach einer Woche weitere 12 Bataillone anatolischer Redifs.

r Konstantinopel, 8. Mai. In Jerusalem sind zwei Gendarmen als Mischalblige an den Diebstählen in der Omar-Moschee verhaftet worden. In Aleppo hatten auf das Gerücht, daß die Mohammedaner wegen der Diebstähle eine Kundgebung gegen den englischen Konsul planen, einige Läden geschlossen. Auf die Dementierung des Gerüchtes durch einen Ball öffneten sie wieder. Der Wachdienst in der Stadt ist verstärkt worden.

r Tanager, 7. Mai. Ein aus Fez am 27. April abgegangener Bote berichtet über die Rückkehr der Mahalla des Majors Bremond: Vom 21. April ab hörten die Kämpfe nicht mehr auf. Am 21. April griffen 10000 Feinde die Mahalla an. Am 22. April war der Feind weniger zahlreich. Eine erbitterte Reiterattacke wurde durch Rifschützen zum Stehen gebracht, als sie bis auf 10 Meter an die Geschütze herangekommen war. Am 23. April setzte der Kampf wieder ein, nachdem die Kontingente der Beni Mer angekommen waren. Am 24. April mußte sich die Mahalla auf den Jebu flühen, während die Geschütze die Rebellen verhinderten, den Fluß zu überschreiten. Der Feind war 7000 Mann stark und verlor 200 Mann, woch aber nicht zurück, 150 Kanonenschütze wurden abgefeuert. Am 25. April griffen die Sidi Ben Hassan an. Der Kampf dauerte von 10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends. Es wurden 93 Kanonenschütze abgegeben. Die Truppen waren sehr ermüdet. Am 26. April mußte die Nachhut die Angriffe des Gegners bis an die Tore von Fez zurückweisen. Es wurden 60 Kanonenschütze abgegeben. Die Artillerie hatte nur noch für zwei Geschütze Munition.

r Tanager, 8. Mai. General Moinier hat an die Stimme des Semurales eine Proklamation gerichtet, in der es u. a. heißt: Wir wollen, daß unsere europäischen Brüder nicht in ihrem Leben und Eigentum bedroht sind und wollen mit unseren Kanonen nur die Verteidigung der Ordnung und die allhergebrachte Autorität des Reiches unterstützen. Wenn die Drohungen fortbauern, dann wird uns keine Macht hindern, die Anstifter der Unordnung zu züchtigen und alle Keime des Aufruhrs zu beseitigen.

r Newyork, 7. Mai. Der Korrespondent des „Globe“ in Washington berichtet, daß das Komitee des Repräsentantenhauses für militärische Angelegenheiten in der abgelaufenen Woche eine geheime Sitzung, in der die Bereitstellung der Armen für eintretende Fälle beraten wurde, abgehalten habe. — Wie der Korrespondent weiter meldet, seien von dem amerikanischen Botschafter in Mexiko Nachrichten eingegangen, nach denen auch in der Stadt Mexiko Unruhen ausgebrochen seien, was in Washington das Gefühl der Besorgnis verstärkt habe. Militär und Polizei versuchten die Unruhen in der Stadt zu unterdrücken. Die Geschäfte seien angewiesen worden, ihre Läden zu schließen.

Mexiko, 8. Mai. Präsident Diaz hat eine Kundmachung erlassen, in der er erklärt, er habe die Absicht, zurückzutreten, sobald der Friede wiederhergestellt sei.

r El Paso, 8. Mai. Die Aufständischen rühten gegen Suarez vor und es entspann sich bald ein Kampf, obwohl Madero anordnete, das Feuer einzustellen. Verschiedene Kugeln trafen die amerikanische Einwanderungsstation und verletzten dort stehende Mexikaner. Die Schule im nord-westlichen Teil von El Paso wurde geschlossen. Einer späteren Meldung zufolge haben Madero und der Kommandant von Suarez einen Waffenstillstand abgeschlossen.

Advertisement for Flammer's soap. It features the brand name 'Flammer's' in a large, stylized font, followed by 'Triflu' and 'Triflungülwax' in a smaller font. A large '15 Pfg.' is prominently displayed. The text describes the soap as being made from natural raw materials and is suitable for washing clothes and hands. It also mentions that it is a gift (Geschenk Nr. 25) and provides contact information for the publisher, G. W. Zaiser'sche Buchdruckerei in Regold.

# Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf den Markungen **Altensteig-Dorf, Altensteig-Stadt und Heberberg** belegenen, im Grundbuch 993

Altensteig-Dorf, Hof: 27, Abteilung 1, No. 1, 2, 3,  
Altensteig-Stadt " 83, " " " 1, 2,  
Heberberg " 78, " " " 1,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes ad. A u. B auf den Namen des **Johannes Welfer**, Zimmermanns in Altensteig-Dorf und seiner Ehefrau **Barbara geb. Heinz u. ad. C** auf den Mann allein eingetragenem Grundstücke:

## A) Markung Altensteig-Dorf:

Geb. Nr. 36 2 ar 41 qm

### Wohnhaus

mit Vieh- und Schweinestall, Schener, Strenschopf, Abtritt und Hofraum in Erlenäcker,  
Geb. Nr. 36 a 28 qm Holz-, Vieh- und Schweinestall an Geb. Nr. 36 angebaut,



gemeindefälliger Anschlag 1800 K,

Parz. Nr. 157/2 26 ar 54 qm **Acker und Gemüsegarten** daselbst, 830 K.

## B) Markung Altensteig-Stadt:

Parz. Nr. 1109/2 3 ar 25 qm **Acker** in untern Hülsländern, 150 K,

Parz. Nr. 1140/1 34 ar 35 qm **Acker** in Hohendäckern, 1200 K.

## C) Markung Heberberg:

Parz. Nr. 194/7 18 ar 05 qm **Acker und Lede** in Buschäckern, 500 K.

am **Samstag, den 24. Juni 1911, vormittags 9 Uhr,**

auf dem Rathaus in **Altensteig-Dorf** versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 27. April 1911 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesemjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefodert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Es findet voranschichtlich nur ein Verkauf statt.

Altensteig, den 5. Mai 1911.

Kommissär:

Bezirksnotar B e d t.

# Freiwillige Versteigerung.

Im Auftrage der Firma **Badische Holzwarenfabrik Bretten**, G. m. b. H., kommen

am **Dienstag, den 16. Mai,**

vormittags 9 Uhr,

in der Werkhausgasse Nr. 1 in **Bretten (Baden)** diverse

## Holzbearbeitungs-Maschinen,

worunter eine komplette, aufs vorteilhafteste eingerichtete

## Anlage zum Kantig-Drehen,

sowie diverse Partien trockenes Holz (Eiche, Buche, Kirsch, Esche, Nuss, Grauholz, Mahagoni, Redwood), Werkzeuge für Dreher und Schreiner, und verschiedene Partien kantige Valuster für Geländer etc., zur Versteigerung, öffentlich, gegen bare Zahlung.

Mit der Anlage zum Kantig-Drehen würde event. teure Kundenschaft in ganz Deutschland und der Schweiz, sowie alle Muster, Zeichnungen, Kataloge, Aufträge und sonstige Vorteile der Firma abgegeben. Es wäre somit einer größeren, schon existierenden Holzwarenfabrik Gelegenheit geboten, sich unter günstigen Umständen ein glänzendes Geschäft in sehr gut bezahlten und in vielen Gegenden konkurrenzlosen Spezialartikeln zu erwerben.

Nähere Auskunft erteilt inzwischen

**Bretten (Baden), den 6. Mai 1911.**

**Heid, Gerichtsvollzieher.**

## NB. Wichtig für Bürstengeschäfte.

Bei obiger Versteigerung kommt auch ein größeres Quantum **Schraub- und Besenstiele**, sowie sehr praktische **Stielbefestiger**, (scharf geschnittene Gewinde, die sich leicht in den Schraub- oder Besen einschrauben lassen und sehr fest sitzen), ebenso **ca. 800 Hölzer für Wagenbürsten** zum Verkauf.

In **Wildberg (Württ.)** ist eine

## Wasserkraft nebst Gebäude

und einem großen, freien Bauplatz, sowie **Wohnhaus mit großem Obstgarten**

zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei der Expedition des Blattes.

Nagold.

## Münchener Bier-Ausschank die ganze Woche im „Rössle“.

Nagold.

## Pferdezahn-Mais

empfiehlt

**Gustav Heller.**

Nagold.

Ein schönes, möbliertes

## Zimmer

vermietet billigst

**Luise Lutz, Bahnhofstr.**

## Große Geldlotterie

zu Gunsten des Kirchenbaues in **Garthausen, O.A. Oberndorf.** Lospreis 1 Mark.

Ziehung garantiert 24. Mai 1911.

Zu haben in der

**G. W. Jaifer'schen**

Buchhdlg., Nagold.

Station **Teinach.**

Lüchlinger

## Pferdeknecht

kann früher oder später eintreten bei

**Elias Hörmann,**

Mühlbesitzer,

z. Welkenmühle.

Wildberg.

Einen Einpänner-

## Wagen,

und ein leichteres Wägle hat zu verkaufen

**Friedrich Koller, jr.,** Mehger.

Derselbe hat auch eine

## Wohnung zu vermieten.

Emmingen.

Einen eisernen, starken

## Leiter-

## Wagen

haben zu verkaufen

**Gebrüder Junger.**

**Untertalheim, O.A. Nagold.**

Sehe eine ältere 30 Wochen trüchtige



## Kuh

dem Verkauf aus.

**Waldschütz Müller.**

Ges. gesch.

## Mit Nürtinger Apfelmast-Ansatz

von **Alfred Geiger in Nürtingen a. N.** kann sich Jedermann auf einfarbte und billigste Weise einen vorzüglichen, wohlschmeckenden Masttrank bereiten, der fast vollen Anserkung eines wirklich guten Ertrags für Obstmast bildet.

Leht nur in plomb. Patentflasch. mit der Etikette „Apfelmast“.

Preis pro Flasche:

100 100 50 Ltr.

für Mk. 2.25 2.50 1.50

1 Liter kommt auf ca. 6 Pfg.

Prospekte mit Anerkennungen.

**Alfred Geiger, Nürtingen.**

Verkaufsstellen: **Rech. Lang, Nagold.**

Nagold, 8. Mai 1911.

## Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber **Gatte, Vater, Sohn und Bruder**

## Christian Bräuning, Schreinermeister,

nach längerer Krankheit heute nachmittags um 4 Uhr im Alter von 36 Jahren sanft verschieden ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen die Gattin: **Elise Bräuning**, geb. Kaiser, mit 2 Kindern, die Eltern: **Friedrich und Margarethe Bräuning.**

Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.



Nagold.

Im Auftrag der **Frau Landgerichtsrat Zigel** findet in dem Güterbesitzer **Herrn Anwesen**

am **Samstag, den 13. Mai,**

vormittags 9 Uhr,

wegen Wegzugs eine

## Bahnreis-Versteigerung

statt. Zum Verkauf kommen:

**Schreinwerk, Betten, Haushaltungsgegenstände, ein Kassenschrank, eine Schaukel, ein Eisschrank etc.**

## Verkauf eines Dekonomie-Anwesens.

In einer Bahstation im Nagoldtal ist ein **Dekonomieanwesen**, bestehend in: **stodigem Wohnhaus mit Schener, Schuppen und Hofraum, großem, schönem Gras- und Baumgarten** beim Haus, sowie **ca. 18 Morgen Feldern** krankheitshalber **sofort zu verkaufen.**



Reflektanten wollen sich unter **Chiffre D. Z. 100** an die Expedition des Blattes wenden.



Vorrätig in der **G. W. Jaifer'schen Buchhandlung, Nagold.**

Einen einfachen, gebrauchten

## Kleiderkasten

## sucht.

Wer? sagt die Exp. d. Bl.

## Flechten

Abwunde und trockene Schuppenflechte

stump. Ekzeme, Hauterkrankungen, aller Art

## offene Füße

Beinwunden, Entzündungen, Linschäden, kleine

Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch

mit der besten bewährten

## Rino-Salbe

bei run Gift und Säure. Dose Mark 1.15 a 2.25.

Dankschreiben geben täglich an.

Nur echt in Originalpackung weiss-rot-rot

a. F. Schaubert & Co., Weinstädtchen-Druckerei.

Falschungen weisen man zurück.

Zu haben in den Apotheken.

Nagold

## Arbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung bei

gutem Lohn.

**Lederhohlenfabrik.**

Mitteilungen des Standesamts

## der Stadt Heiterbach:

Geburten: Am 13. April **Christian Leher,**

Landwirt, 1 L.

am 9. April **G. Helber, Postagent, 1 L.**

Aufgebote: **Friedrich Beutler, Bäcker** hier,

von **Walldorf**, und **Elisabeth Klein,**

ledig, ohne Beruf hier.

Eheschließungen: Am 17. April **Jacob**

**Helber, Gärtner** hier und **Anna Maria**

**Denner, ledig** von hier.

Todesfälle: am 9. April **Karl Siegl,**

**Zimmermanns Kind** 13. alt,

am 19. April **Christian Maier**

**Rechenmacher, 72 J. alt.**

der Stadt **Wildberg:**

Geburten: am 7. April 1 Sohn des

**Manuel Baumgärtner, Schneidmstr.,**

am 9. April 2 Mädchen des **Paul**

**Reinhardt, Kaufmanns,**

am 14. April 1 Sohn des **Gottlieb**

**Maier, Fabrikarbeiters,**

am 19. April 1 Sohn des **Karl**

**Herrmann, Müllerers,**

am 27. April 1 Sohn des **Karl**

**Schmalbe, Bauers.**

Eheschließungen: am 17. April **Friedrich**

**Kummerer, Dienstknecht** hier und **So-**

**hanna Reutter, von hier,**

am 17. April **Jacob Erbele, Säger**

von **Gütlingen a. Marie Kempf** von hier,

am 17. April **Michael Weik, Ma-**

**schneidmstr.** hier und **Katharine Beyer**

von **Gütlingen.**

Todesfälle: am 24. April 1 Kind des

**Paul Reinhardt, Kaufmanns,**

am 26. April 1 Kind desgleichen,

am 27. April ein totes Kind des

**Christian Koller, Viehhändlers.**